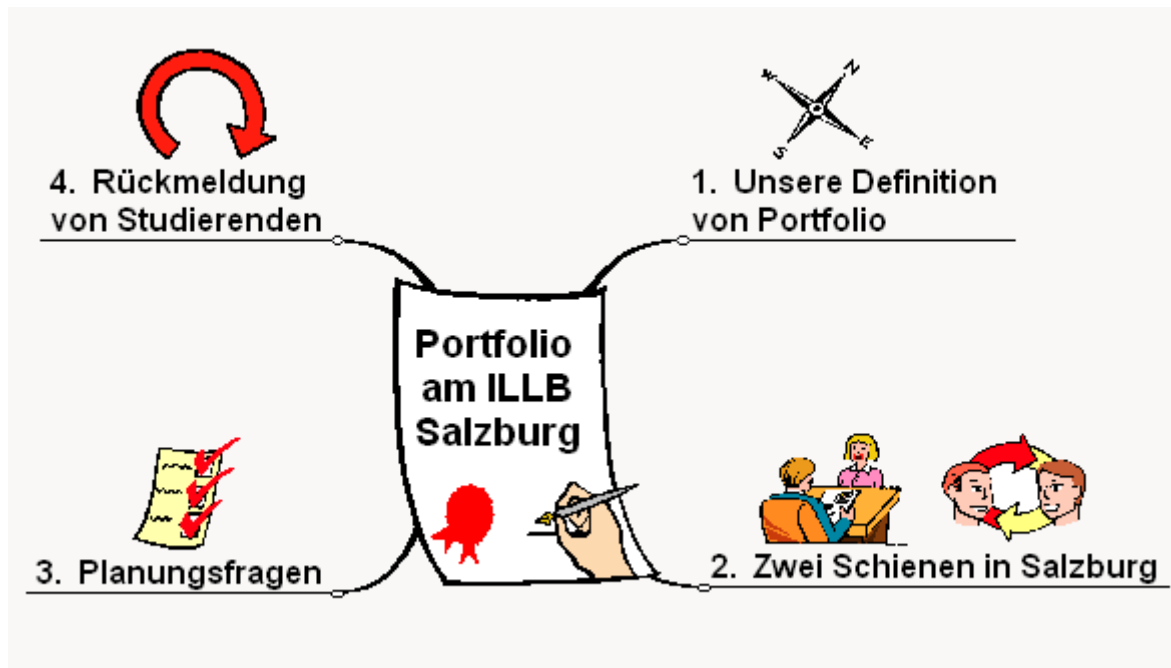


# Portfolio am ILLB Salzburg



## 1. Unsere Definition von Portfolio

### 1.1 Portfolio

In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung stellt die Portfolioprüfung eine neue Form der Leistungsbeurteilung in Österreich dar. Studierende sammeln qualifizierte Beiträge, die im Laufe ihrer Ausbildung entstanden sind. Dabei handelt es sich um Seminararbeiten, Videoanalysen, Vertiefungsthemen, Unterrichtsplanungen, Reflexionen der schulpraktischen Arbeit, systematische Beobachtungen und Lerntagebücher. Jeder einzelne Teil wird von den LeiterInnen der jeweiligen Lehrveranstaltung bewertet und zertifiziert. Nach klaren Richtlinien, die wir im Team festgelegt haben, unterscheiden wir nach portfoliowürdigen und nicht geeigneten Arbeiten.

#### Warum setzen wir Portfolios ein?

Der Vorteil von Portfolios besteht darin, dass die Stärken und Entwicklungstendenzen von Menschen sichtbar werden. Die Fehlersuche tritt in den Hintergrund. Wir sind der Meinung, dass die VerfasserInnen von Portfolios durch das zur Verfügung stellen ihrer Beiträge als gesamte Persönlichkeit erleb- und spürbar sind. „Die Entwicklung der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz über einen längeren Zeitraum wird gut sichtbar und kann schlüssig nachvollzogen werden.“(BERGER & FUCHS, 2007, S.101)

Portfolios bergen einen weiteren Vorteil in sich. Als Präsentationsmappe zusammengestellt dokumentieren sie Wissen und Fähigkeiten und werden auch bei Bewerbungen (beispielsweise bei Nachhilfeinstituten) verwendet.

Unser Ziel ist es, dass Studierende diese Art der Prüfung positiv mit Gefühlen verknüpfen, die Sinnhaftigkeit persönlich erfahren und später selbst in ihrer Unterrichtstätigkeit anwenden: Ressourcenstärkung statt Fehlersuche als pädagogisches Leitbild!

## **1.2 Fachübergreifende Portfolios**

In Anlehnung an die Kategorisierung von Felix Winter arbeiten wir im Prozessverlauf der allgemein pädagogischen Ausbildung mit fächerübergreifenden Portfolios. Kennzeichen dieses Typs ist, dass alle Arbeiten in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen gesammelt und die Auswahl der Portfolioteile erst später erfolgt. Die Studierenden entscheiden selbst, ob sie nur die besten Arbeiten zeigen, oder auch weniger geglückte Teile in das Portfolio aufgenommen werden, in der Absicht, den Lernfortschritt zu dokumentieren. Es ist uns wichtig, dass In diese Leistungsmappe ausschließlich Produkte aufgenommen werden, die bereits einer Leistungsüberprüfung unterzogen und beurteilt worden sind.

## **2 Zwei Schienen in Salzburg**

Wir halten Einzelgespräche ab und bieten Peer-Portfolio-Gespräche im Rahmen einer Lehrveranstaltung an.

### **2.1 Einzelgespräche**

Für das Führen von Einzelgesprächen möchten wir Ihnen Erfahrungswerte mitteilen bzw. Empfehlungen aussprechen:

Reservieren Sie genügend Zeit für den gesamten Ablauf und die Betreuung einer Person im Rahmen einer Portfolioprüfung. Für Vorgespräche, das Lesen der Beiträge und das Durchführen des Prüfungsgespräches selbst benötigen Sie einen Zeitumfang von ca.vier Stunden.

Im Vorgespräch geht es um die Beratung bezüglich der Auswahl der Teile, um die Besprechung der Selbstbeurteilung durch die Studierenden, die formalen Kriterien einer Portfoliomappe, sowie die inhaltliche Vorbereitung mit Hilfe eines Begleitbriefes und Deckblättern zu den einzelnen Teilen.

Wir haben sehr gute Erfahrungen mit den Vorschlägen von Felix Winter zum Begleitbrief und den Deckblättern gemacht.

Folgende **Leitfragen zum Begleitbrief** geben wir vor:

- Wie es mir mit der Vorbereitung auf die Portfolio ergangen ist...
- Woran ich besonders intensiv gearbeitet habe...
- Welches Produkt mir selbst am besten gefällt (und warum) ...
- Was ich bei einer Bewerbung auch noch in mein Portfolio tun würde (und warum)
- ...
- Was meine nächsten Arbeitsvorhaben und Ziele in meinen Fächern/ im allgemein pädagogischen Bereichen sind (und warum)...
- Wo ich mich vermutlich langfristig entwickeln muss (Arbeitsweisen, Wissensgebiete, etc.)...
- Ein Meilenstein/Meilensteine im Rahmen der pädagogischen Ausbildung und meiner persönlichen Entwicklung zum Beruf „Lehrer – Lehrerin“...

**Leitfragen für das Deckblatt:**

- Art der Aufgabe, die bearbeitet wurde (Aufsatz, Präsentation etc.)
- Wie ich an dieser Aufgabe gearbeitet habe (Methode)
- Warum dieser Leistungsnachweis für das Portfolio gewählt wurde
- Was meiner Meinung daran gelungen ist
- Was er von mir und meiner Arbeit zeigt
- Was ich anhand dieses Leistungsnachweises gelernt habe

Beispiel:

<b>Lerntagebuch</b>		
Name Studierende weiblich	Gegenstand Studieneingangspha se	Datum SoSe 2002
<b>Art der Aufgabe, die bearbeitet wurde (Aufsatz, Präsentation etc.)</b> Bearbeitung der 4 Fundamenti: <ul style="list-style-type: none"><li>- Leitungsfunktionen in der Studieneingangsphase eigenverantwortlich übernehmen</li><li>- Den Alltag von SchülerInnen und/oder LehrerInnen erforschen und</li><li>- Systematisch beobachten</li><li>- Die unterschiedlichen Schultypen der jeweiligen Studieneingangsphasen-Gruppen kennen</li></ul>		
<b>Wie ich an dieser Aufgabe gearbeitet habe (Methode)</b> Habe während der gesamten Studieneingangsphase kontinuierlich „Tagebuch“ geschrieben, damit auch alle wichtigen Dinge ihren Platz darin finden und nicht verloren gehen. Habe für die systematische Beobachtung (Beobachtungsprotokoll), ein eigenes Anliegen formuliert, ein Beobachtungsinstrument eingesetzt und die gesammelten Dateien interpretiert: Habe auch die Habe wichtige Nachbesprechungsergebnisse mit der Betreuungslehrerin, Daten/Fakten zur Schule selbst und insbesondere zur Klasse, sowie Fotos eingefügt.		
<b>Warum dieser Leistungsnachweis für das Portfolio gewählt wurde</b> Weil dieses Lerntagebuch meine erste Zeit als Lehramtsstudentin und meine ersten „Versuche“ als Lehrerin genau dokumentiert. Dieses Lerntagebuch hat mich viele intensive aber wertvolle Stunden gekostet, es ist mir gut gelungen und ich bin stolz darauf.		
<b>Was meiner Meinung daran gelungen ist</b> Habe alle Fundamenti sehr gut abgedeckt; Ausführlichkeit; interessante und wichtige Ergänzungen.		
<b>Was er von mir und meiner Arbeit zeigt</b> Dieses Lerntagebuch zeigt, dass ich die Zeit in der Schule genossen habe und meine ersten Schritte als Lehrerin gut gemeistert habe; dass ich vieles in dieser Zeit gelernt habe (wie man richtig beobachtet z.B.); dass ich eigenständig und genau		

arbeiten kann.

**Was ich an Hand dieses Leistungsnachweises gelernt habe**

Ich habe gelernt, dass „Lehrerin“ der richtige Beruf für mich ist.

Beim Prüfungsgespräch selbst, das mit ca. 30 Minuten veranschlagt ist, hat sich folgende Struktur gut bewährt:

- Erklärung - Ablauf des Gespräches & „Türöffner“: Schaffen Sie einen konstruktiven freundlichen Rahmen und informieren Sie über die Zielsetzung und den konkreten Ablauf der folgenden 30 Minuten.
- Fragen zu den drei Portfolioteilen
- Erläuterung der „Meilensteine“ in der allgemein pädagogischen Ausbildung durch den Studenten bzw. die Studentin.
- Fragen zu Entwicklungstendenzen: Woran wird die Person weiter arbeiten, um ihre Professionalität im Lehrberuf zu erwerben und zu verfeinern?
- Abrundung und Zusammenfassung des Gesprächs durch die prüfende Person

## **2.2 Peer-Gespräche**

In einem Proseminar werden - ausgehend von einer konzeptionellen Fundierung der Portfolioidee - einzelne Portfolioelemente der Lehramtstudierenden besprochen. Sie werden in Hinblick auf den individuellen Entwicklungsfortschritt im Bereich der Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern reflektiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Rahmen des Proseminars die Möglichkeit, die Fachprüfung auf Portfoliobasis abzulegen. Wenn es notwendig ist, können die Studierenden die Portfoliobeiträge aus- bzw. überarbeiten, erstellen Deckblätter, die sie nach Vorlage (siehe Beispiel Einzelgespräche) oder auch individuell gestalten können.

Nach dieser Arbeit bilden die Studierenden Tandems oder Tridems. Sie haben die Aufgabe, die einzelnen Teile der Kolleginnen und Kollegen zu lesen und gezielt Feedback zu geben.

Um dies zu organisieren und eine Transparenz zu gewährleisten, arbeiten wir mit der Lernplattform Blackboard.

Nach dem Gegenlesen der Teile im Tandem oder Tridem regen wir die Studierenden an, "kritische-neugierige" Fragen zur Entwicklung der jeweiligen LehrerInnen-Kompetenzen zu stellen. Wir arbeiten dabei mit der Methode des „kritischen Freundes bzw. der „kritischen Freundin“ nach der Konzeption der Aktions- und Handlungsforschung (ALTRICHTER & POSCH 1994). Wir achten darauf, dass die Gruppenzusammenstellung interdisziplinär gestaltet wird. Dies bringt als positiven Effekt mit sich, dass die TeilnehmerInnen über methodisch – didaktische und pädagogische Aspekte des Unterrichtens diskutieren und dadurch eine erweiterte Sicht der Dinge kennen lernen und andere Vorgangsweisen nachvollziehen können. Auf Grund von Anregungen der Studierenden vom letzten Studienjahr, sind wir dabei, mit den jungen Kolleginnen und Kollegen einen Katalog an möglichen Leitfragen für diesen Austausch zusammen zu stellen. Wir möchten Ihnen folgendes Beispiel zum Thema „Unterricht planen“ präsentieren:

- Warum hast du „dies“ so geplant – was waren deine Gedanken?
- Von meinem Hintergrund her kommend hätte ich an dieser Stelle der Planung „XY“ vorbereitet.
- Was würdest du bei
  - folgender Panne,
  - dieser Unterrichtsstörung,
  - bei diesem technischen Problemen tun?
- Warum hast du diese Sozialform gewählt?
- Welche Vor- & Nachteile siehst du in der gewählten Unterrichtsmethode?
- Warum hast du dieses Thema für diese Stunde so formuliert?
- Ist dir die Planung leicht gefallen? Wenn nein, wo hattest du Schwierigkeiten?

- Würdest du nach der Umsetzung der Planung in die Praxis Änderungen vornehmen?

Aktuell sind wir dabei, gemeinsam mit den Studierenden den Fragenkatalog zu den einzelnen Bereichen zu erweitern.

Nachdem der Erfahrungsaustausch stattgefunden hat, gibt es im gesamten Plenum eine Präsentation, bei der die Studierenden über ihre Erfahrungen berichten und die wichtigsten Portfolioteile vorstellen.

Zusammenfassend geben wir noch ein Mal einen Überblick über die zeitliche Abfolge und die inhaltlichen Stationen, die die Studierenden durchlaufen:

- Einzelteile auswählen, ergänzen oder erstellen
- Selbstbeurteilung der Portfolioarbeiten (Deckblätter)
- Tandems und Tridems interdisziplinär zusammenstellen
- Gegenlesen der Arbeiten
- Gespräche bzw. Feedback zu den Arbeiten an Hand von Leitfragen
- Zusammenfassung des Lernertrages der Peergespräche
- Präsentation des Prozesses und der Produkte im Gesamtplenum

### 3 Planungsfragen

Seit dem Jahr 2004, führt das ILLB Salzburg am Ende der pädagogischen Ausbildung eine Fachprüfung auf Portfoliobasis durch. Die Vorarbeiten wurden Jahre zuvor im Team geleistet.

Was ist notwendig, wenn Sie Portfolioprüfungen einführen wollen?

- Absprachen im Team, welche Aufgabenstellungen in welcher Lehrveranstaltung sinnvoll sind, um Portfoliobeiträge zu erstellen:

In unserem Fall können in folgenden Lehrveranstaltungen Beiträge erarbeitet werden. In der „Studieneingangsphase“ sind das Lerntagebücher und gezielte Beobachtungen. Im Seminar „Planung von Unterricht“ in der „Einführungsphase“ und den „Übungsphasen“ entstehen Lerntagebücher, systematische Beobachtungen und kommentierte Planungen bzw. Reflexionen vom eigenen Unterricht. Willkommene Ergänzungen sind auch Videoaufzeichnungen von Lehrauftritten.

Schwerpunktt Themen, bei uns „Addita“ genannt, können in Vorlesungen und Wahlpflichtfächern erarbeitet werden.

- Einigung bezüglich der Kernbereiche bei Lehrveranstaltungen gleichen Typs: Wir haben im Konsens die Voraussetzung geschaffen, dass unsere Studierenden in allen parallel abgehaltenen Lehrveranstaltungen dieselben Möglichkeiten haben, Portfolioteile unter Anleitung der Lehrbeauftragten erstellen zu können. Dies bedeutete eine Umstellung bzw. Abstimmung des Unterrichtes bei völliger Methodenfreiheit aller Lehrenden.

- Einigung über die Standards was die Beurteilung der Portfoliobeiträge angeht: Dies sei an Hand des konkreten Beispiels „Lerntagebuch“ erläutert: Wir haben uns für das Konzept von Altrichter und Posch (1998) entschieden. Von den Studierenden müssen drei Ebenen im Lerntagebuch sichtbar gemacht werden. Die erste Ebene bildet die Basis. Es wird die Chronologie, also der objektive Verlauf von Situationen in der Schule aufgelistet. Hierbei legen wir besonderen Wert auf die wertfreie Darstellung. Die zweite Ebene ist wertend. Hier finden Interpretationen, subjektive Theorien ihren Platz. Diese zwei Ebenen bilden die Grundlage für den nächsten

Schritt, der aus unserer Sicht der entscheidende für eine Professionalisierung von Reflexionstätigkeit darstellt: Es handelt sich um die Ebene der theoriegestützten Interpretationen. Hier wird die Theorie - Praxisbrücke gebaut und beschriftet mit dem Ziel den eigenen Unterricht weiter zu entwickeln.

- Klarheit darüber, dass Beurteilungen von KollegInnen im Nachhinein nicht in Frage gestellt werden:

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kolleginnen und Kollegen verschiedene Sichtweisen bei der Leistungsbeurteilung haben, auch wenn genaue Absprachen getroffen worden sind. Die Spielräume und persönlichen Werteschwerpunkte spielen hier eine große Rolle. Dies ist in jedem Fall zu akzeptieren und zu respektieren. Der Faktor Zeit ist auch zu bedenken. Durch die Entwicklung und neue Forschungseinflüsse würden Lerntagebücher, die vor einigen Jahren noch mit „Sehr gut“ beurteilt wurden, heute nicht mehr den Kriterien einer ausgezeichneten Arbeit entsprechen. Was wir damit sagen wollen ist, dass auch unsere Lehrveranstaltungen einem ständigen Wandel unterzogen sind. Es muss für die Studierenden gewährleistet sein, dass ihre Arbeiten, gleichgültig bei wem und wann sie gemacht wurden, bei der Endprüfung verwendet werden können.

- Öffentlich machen der Mindestanforderungen via Lehrveranstaltungen und Homepage:

Die geltenden Kriterien werden in den Seminaren und Vorlesungen durch die Lehrenden bekannt gemacht. Weiters sind FAQs zum Thema Portfolioprüfung von den Studierenden auf unserer Homepage beantwortet. Bitte siehe auch

[http://www.uni-salzburg.at/portal/page?\\_pageid=188,169009&\\_dad=portal&\\_schema=PORTAL](http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=188,169009&_dad=portal&_schema=PORTAL)

## 4 Rückmeldung von Studierenden

Auf Grund von uneinheitlichen Studienplänen müssen nicht alle LehramtskandidatInnen eine Fachprüfung im Rahmen ihrer allgemeinpädagogischen Ausbildung ablegen. Erstaunt hat uns folgende Entwicklung im Prozess: Betroffene Studierende sehen im Vorgespräch die Prüfung vielfach noch als Belastung an. Dies wandelt sich im Laufe der Vorbereitung, wie die Rückmeldungen bestätigen. Der allgemeine Tenor spiegelt sich in folgenden Punkten wider:

**Der ganze Verlauf der Ausbildung wird gewürdigt:** „Mir war der logische Verlauf der Ausbildung gar nicht so klar. Erst im Rückblick erkannte ich wie die Lehrveranstaltungen aufgebaut waren und wie sie im Gesamtkonzept aufeinander bezogen sind.“

**Die erreichte Kompetenz wird gesehen:** „Es war sehr interessant zu erleben, wie naiv ich im zweiten Semester an die Sachen herangegangen bin und welche guten Strukturen ich jetzt für Unterrichtsplanungen zur Verfügung habe.“

**Stolz auf Gelungenes:** „Die erstellten Materialien sind gut gelungen. Ich werde sie in der Schule mit Sicherheit einsetzen. Durch die Elearning- Veranstaltung haben wir in der Gruppe tolle erstellte Materialien ausgetauscht. Ich hoffe, dass sich das in den Schulen fortsetzen wird. Selbst wenn ich nicht alles 1:1 übernehmen kann, sind die gut durchdachten Konzepte hilfreich für die eigenen weiterführenden Ideen.“



**Transfer – Der Einsatz des Portfolios im eigenen Unterricht:** „Ich war zu Beginn sehr skeptisch, was das gegenlesen der Arbeiten anbelangt. Ich kann jetzt ganz ehrlich sagen, dass es mir sehr viel gebracht hat. Meine Kollegin hat eine andere Vorgangsweise an die Dinge heranzugehen, und durch den Austausch im Gespräch konnte ich wieder etwas dazulernen. Der Rahmen war sehr persönlich und die Gespräche wurden ehrlich geführt. Ich kann mir vorstellen, in der Schule etwas ähnliches einzusetzen. Durch das Erklären der eigenen Gedanken wird wieder etwas klar.“

„Das Schöne ist, dass ich bei dieser Prüfung gar nicht nervös war. Der Fragenkatalog für die Vorbereitung hat mir in einer Gesamtreflexion viel gebracht und ich kann mir aus dem Gespräch heute Anregungen für die Weiterarbeit mitnehmen.“

Die erhaltenen Rückmeldungen bestätigen uns in unserer Ansicht, dass es sich bei dieser Art der Prüfung um eine neue, richtungsweisende Form der Leistungsbeurteilung handelt und ermutigt uns in unserem Vorhaben, die Portfolioprüfungen, beziehungsweise die Arbeit mit Portfolios im Studium zu etablieren.

## 5 Literatur

- **Altrichter/Pasch** (1994): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- **Berger** Elisabeth und **Fuchs** Hildegard (2007): Kommunizieren, Lernen lehren, präsentieren. Basiswissen für die Schulgemeinschaft. Linz: Veritas Verlag.
- **Berger** Elisabeth und **Fuchs** Hildegard (2007): Planen, unterrichten, beurteilen. Das Wichtigste für die Praxis. Linz: Veritas Verlag 2007
- **Bohl**, Thorsten (2001): Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht/Thorsten Bohl.-Neuwied [u.a.]: Luchterhand, 2001.
- **Brunner**, Ilse & **Häcker**, Thomas & **Winter**, Felix (Hg.) (2006): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzept, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerfortbildung. Seelze-Felber: Kallmeyer bei Friedrich Felber.
- **Brunner**, Ilse & **Schmidinger**, Elfriede (2001): Leistungsbeurteilung in der Praxis. Der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe I. Veritas Verlag Linz 2001.
- **Thonhauser**: Information 2002 „Abschluss der allgemeinen pädagogischen Ausbildung mit einer Fachprüfung auf der Basis eines Portfolios“
- **Winter**, Felix (2004): Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit Schülerleistungen. Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49, Hohengehren: Schneider.

### Internet (Stand April 2007):

- <http://hauptschule.bildung.hessen.de/aktuelles/news/1055928395>
- [http://www.bmbwk.gv.at/schulen/recht/gvo/lb\\_vo.xml](http://www.bmbwk.gv.at/schulen/recht/gvo/lb_vo.xml)
- [http://www.bmbwk.gv.at/schulen/recht/gvo/lb\\_vo.xml#03](http://www.bmbwk.gv.at/schulen/recht/gvo/lb_vo.xml#03) relevante Vorschriften für Österreich
- <http://www.km-bw.de/servlet/PB/-s/hj6pa2x21h291xf19xt1eodawexhqunz/menu/1148952/index.html>
- <http://www.portfolio-schule.de>
- <http://www.portfolio-schule.de/index.cfm?B670A2A2DF58442480642814A5182F78>



- <http://www.portfolio-schule.de/index.cfm?B670A2A2DF58442480642814A5182F78>
- <http://www.qis.at/qn/beitrag.asp?bid=43>
- [http://www.uni-salzburg.at/portal/page?\\_pageid=188,169009&\\_dad=portal&\\_schema=PORTAL](http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=188,169009&_dad=portal&_schema=PORTAL) FAQs zu Portfolio